

Kanti-Neubau wäre viel teurer als Sanierung

Die Kantonsschule in Solothurn hat Platzprobleme. Ein Neubau wäre aber teuer. Der Regierungsrat lässt deshalb den Kantonsrat mitentscheiden.

Lucien Fluri

Wie weiter? Der Platz ist in der Kantonsschule Solothurn zu knapp, das ist bekannt. Einzelne Klassen mussten auch schon im Winter draussen ihren Turnunterricht abhalten, weil es keine Turnhallen gab. 1964 Schülerinnen und Schüler gehen aktuell in den Gebäuden zur Schule, gebaut worden waren sie für 800 bis 1000.

Seit geraumer Zeit treibt deshalb der Kanton die Planung für mehr – oder neue – Räume voran. Zwei Varianten stehen zur Diskussion: die Sanierung und Ergänzung des bisherigen Standorts am Herrenweg in Solothurn sowie ein kompletter Neubau in der Solothurner Weststadt, auf dem sogenannten Weitblick-Areal.

Spezielles Vorgehen des Regierungsrates

Nun wählt der Regierungsrat einen sehr aussergewöhnlichen Weg für das weitere Vorgehen: Er lässt den Kantonsrat mitentscheiden. Üblich ist dies nicht. Denn eigentlich planen die Ex-

perten in der Verwaltung. Der Kantonsrat – und das Volk – entscheiden über die Kredite.

Unüblich ist aber auch, wie sehr bisher hinter den Kulissen – ohne öffentliche Kenntnis der Studien – für einen Neubau gewebelt wurde. Insbesondere die Stadt Solothurn pochte auf den Standort Weitblick, hielt der Regierungsrat am Dienstag in einer Stellungnahme zum weiteren Vorgehen in dieser Angelegenheit fest.

Und im Interview mit dieser Zeitung sagte der frisch gewählte FDP-Nationalrat Simon Michel: «Es ist dramatisch, welche Chance für die Stadt und Region Solothurn man hier zu verspielen droht.» Michel will trotz Nationalratsmandat noch weiterhin im Kantonsrat bleiben, um das Projekt Kanti-Neubau voranzutreiben.

Dabei geht es ihm, seinen Mitstreitern und Teilen der Stadt Solothurn längst nicht nur um die Kantonsschule allein: Michel ist auch Präsident der IG Sport Solothurn. Diese möchte ein Sportcluster in Solothurn errichten. Bestenfalls würden in

einem Schachzug mit dem Neubau der Kanti auch die Sporthallenprobleme der Region Solothurn gelöst.

147 oder 240 Millionen Franken?

Allerdings scheint es beim Kanton eine gewisse Skepsis zu geben gegenüber einem Neubau, insbesondere aus Kostengründen. 147 Millionen Franken würden die Sanierung und die Erweiterung der bestehenden Kanti kosten, wie der Regierungsrat am Dienstag nun erstmals die Ergebnisse einer Studie publik machte. 240 Millionen Franken würde der Neubau im Weitblick inklusive Landkauf kosten. Offenbar bräuchte es im Weitblick wegen des Untergrunds auch teure Pfählungen. Der Regierungsrat betont in seiner Antwort: Auch bei einer Sanierung der bisherigen Kanti gäbe es eine neue Mehrfachturnhalle und ein Hallenbad.

Keine Option ist offenbar, das heutige Lehrerseminar an der Sternengasse künftig für die Kanti zu nutzen. Dort wird die Pädagogische Hochschule 2028



Heute zu klein: Die Kantonsschule Solothurn muss ausgebaut – oder gleich komplett neu gebaut werden. Bild: Tom Ulrich

ausziehen, das «Semi» wird nach Olten gezügelt. Man habe Engpässe im Bereich Heilpädagogik und plane, den Standort für dieses Angebot zu nutzen,

sagte kürzlich Baudirektorin Sandra Kolly dieser Zeitung. Zudem würde es «noch Jahre dauern», bis der Umzug stattfindet und danach die nötigen Anpassungen vorgenommen werden könnten. Aber auch eine Wohnnutzung kann sich der Kanton beim Teilen des heutigen Lehrerseminars offenbar vorstellen.

Der Regierungsrat betont auch: Das Hauptgebäude der Kanti ist im Bauinventar der Stadt Solothurn als schützenswert eingestuft. Das Areal liegt in der Zone für öffentlichen Bauten und nicht in der Wohnzone. «Eine allfällige Nutzungsänderung (zum Beispiel in eine Wohnzone) bedingt zwingend eine Umzonung bzw. Zonenplanänderung. Erfahrungsgemäss dauert dieser Prozess mehrere Jahre und ist auch mit Risiken behaftet (zum Beispiel durch Einsprachen).»

Zwar ist es ungewöhnlich, den Kantonsrat bei Projektentscheidungen einzubeziehen. Baudirektorin Sandra Kolly umgeht damit aber das Risiko, dass sie nun ihr bevorzugtes Projekt vorantreibt (bei den Kantonsfinanzen dürfte dies die günstigere Variante sein) – und dann nach getaner Arbeit vom Kantonsrat und den Befürwortern eines Neubaus ausgebremst wird.